



Projekt Kinderhaus, Holsteiner Straße, Nürnberg-Schniegling

BRIGITTE SESSELMANN  
Stadtplanerin und Architektin BDA

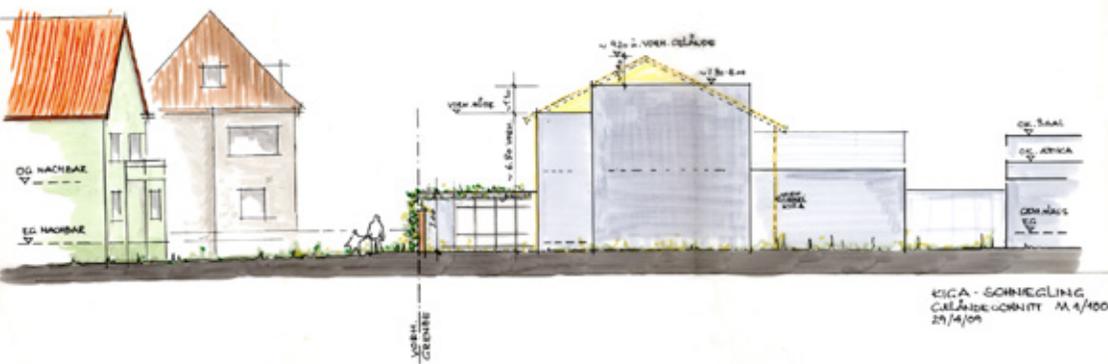




### Lage und städtebauliche Situation

Ein Luftbild vom alten Kindergarten zeigt, dass sich die städtebauliche Situation heute trotz dreifacher Baumasse des Neubaus kaum verändert hat. Die beiden Skizzen (links) zeigen den alten und neuen Kindergarten (Ansichten jeweils von Nord-West).





## Machbarkeitsstudie

Eine vorhergehende Machbarkeitsstudie, sollte aufzeigen wie der wesentlich größere Baukörper auf dem Gelände möglichst harmonisch eingefügt werden kann

- der Altbau aus den 1960er Jahren konnte wegen der zu geringen Geschosshöhen nicht gehalten werden
  - Erhalt des Kellers für die Kirchengemeinde mit großen Lagerflächen, die bei einem Neubau nicht finanzierbar gewesen wären. Lagerflächen in den oberirdischen Geschossen wurden dadurch eingespart
  - durch den vorgelagerten erdgeschossigen Gebäudeteil nach Süden konnte auch das Obergeschoss einen großzügigen Freiraum auf der Dachterrasse erhalten
- So entstand die äußere Form des Gebäudes mit dem niedrigen Teil zur nördlichen Grenze in dem überwiegend Nebenräume untergebracht sind und die höheren Gruppenräume im Obergeschoss mit Ausrichtung nach Süden und der Dachterrasse.



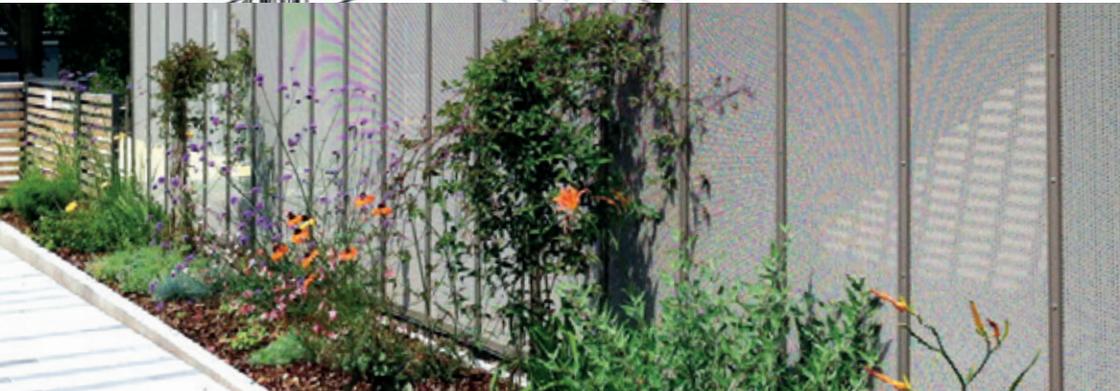
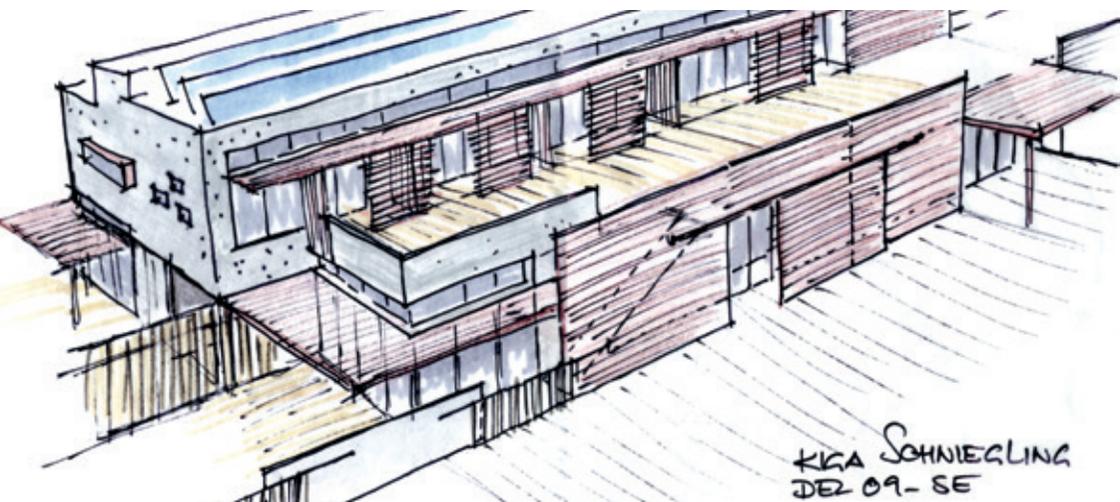
KGA SCHNIEGLING  
FEBR. 10/SE



## Das Projekt

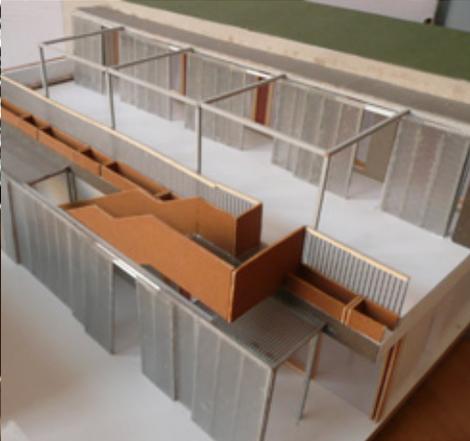
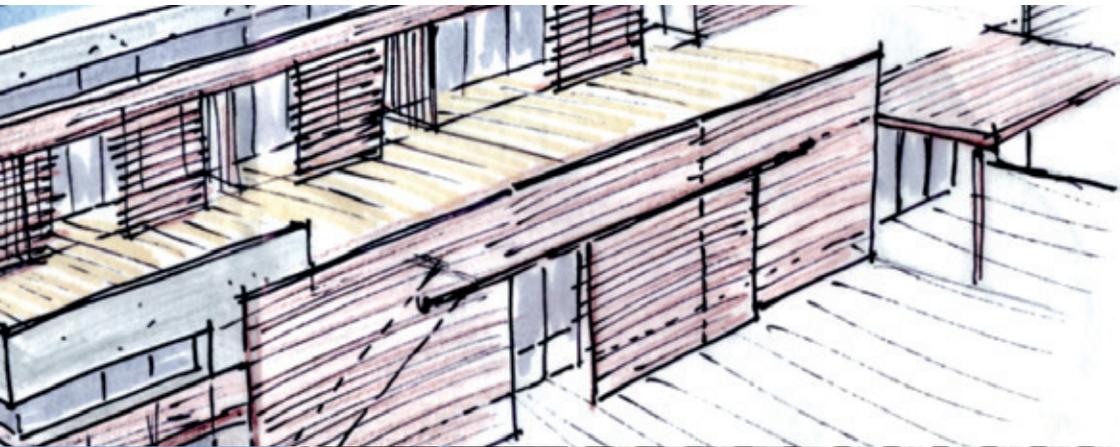
Die Einbindung in die Umgebung und differenzierte Freiräume mit hoher Aufenthaltsqualität hatten oberste Priorität.

Die Bäume zur Straße wurden während der Bauzeit geschützt und bieten nun im neuen Hof der dem Werk- und Mehrzweckraum zugeordnet ist seine grüne Atmosphäre, geschützt durch eine geschlossene Wand.



### **Sonnenschutz als Gestaltungselement**

Der Sonnenschutz nach Süden garantiert durch seine lichtdurchlässige Streckmetallelemente gleichzeitig Sichtschutz zum Eingangsbereich und trotzdem Durchblick vom Innenraum nach draußen.



### Übergangszonen zwischen drinnen und draußen

Durch den vorgelagerten Sonnenschutz entstehen Zwischenräume, die als Abstand zwischen drinnen und draußen dienen und Übergangsbereiche im Sommer zum Spielen bieten:

- über die Außentreppe sind Krippe und Hort über die Dachterrasse mit den unteren Spielflächen verbunden
- mit Modellen wurde der Bauherr über Baudetails und die Gestaltung in die Entscheidungsfindung einbezogen und laufend informiert



### Tor zum „Grünen Hof“

Das Tor zum „Grünen Hof“ schließt den Spielbereich und Werkhof zum Eingang ab und dient gleichzeitig als Wegweiser zum Haupteingang.

- robuste Materialien wurden gewählt, um den langfristigen Unterhalt günstig zu halten und für die Kinder Baumaterialien erlebbar und erfüllbar zu machen – Stahl rostet! hier wurde CortenStahl gewählt und auf teure, unterhaltsintensivere Beschichtungen verzichtet, Kratzer sind kein Problem
- das Streckmetall des Sonnenschutzes wirkt wie ein Netz; bei Maschenweite und Beschichtung waren Vorgaben der Sicherheit bestimmend
- der Mehrzweckraum ist zum grünen Hof geöffnet, die Atmosphäre des Hofes setzt sich im Innenraum fort



### **Spielplatz im Freien**

Die Dachterrasse bildet einen abgeschlossenen Spielbereich für die Kinder der Krippe und des Hortes.

Es ist Teil des pädagogischen Konzeptes, dass die Kleinsten und die Größten hier gemeinsam einen Freibereich haben; über die beiden Freitreppen sind aber auch die Spielbereich im Hof und Garten schnell erreichbar.



### **Gemeinschaft fördern**

Auch dem gemeinschaftlichen Essens- und Küchenbereich im Erdgeschoss ist eine großzügige Terrasse nach Norden vorgelagert, die im Sommer mitgenutzt werden kann.

Im Innenbereich wurden gezielt Naturmaterialien verwendet; neben robustem Eichenparkett in den Gruppenräumen, Lino im Mehrzweckraum kam im stark beanspruchten Eingangsbereich und Essensraum Juramarmor zum Einsatz.



### **Helle, freundliche Räume**

Lichtdurchflutete Innenräume in allen Bereichen waren das Ziel der Grundrisskonzeption; dies gelang im großen Spielflur des Kindergartens (Foto) durch Glaswandelemente, die gleichermaßen in alle Richtungen Sichtachsen bilden und die Räume größer wirken lassen, trotz genauer Einhaltung der vorgeschriebenen Raumgrößen.

Das Prinzip der Sichtbezüge der Räume untereinander wurde auch im Obergeschoss in allen Gruppenräumen durchgehalten, wie hier im Hort.



### **Flure werden zum Spielbereich**

Die langen Flure in Krippe und Hort werden über Oberlichter nach Norden belichtet und belüftet.

Die Länge der Flure wird durch Türnischen und großzügig verglaste Treff- und Aufenthaltsbereiche bei den Garderoben aufgelöst.



### **Individuell gestaltete Spielgalerien**

Die unterschiedlichen Raumhöhen der beiden Endräume in Krippe und Hort wurden für den Einbau von Spielgalerien genutzt, die in der Krippe dem Schlafen dienen und im Hort der Bewegung und dem Spiel.

## Gebäudedaten

Krippe mit 2 Gruppen je 13 Kinder

Kindergarten mit 2 Gruppen je 25 Kinder

Hort für 50 Kinder, temporär auf 55 Kinder erhöht

Gesamtnutzfläche: 1220 m<sup>2</sup> + Bestandskeller: 175 m<sup>2</sup>

Bruttorauminhalt: 4840 m<sup>3</sup>

Baukosten: gesamt 3,4 Mio Euro (inkl. BNK)

Bausumme KG300/400: 2,58 Mio Euro



## Baukonstruktion

Massivbau, Außenwände aus Wärmedämmziegel verputzt

z. T. Pfosten-Riegel-Konstruktion und Fenster aus hochwärmedämmender Holz-Alu-Konstruktion mit Dreifachverglasung

Vorgestellte Stahlkonstruktion (z. T. CortenStahl) für Rettungstreppen und Sonnenschutz

Lüftungsanlagen in Sanitärräumen, Lüftungsflügel in allen Räumen für eine gute Querlüftung

Dächer aus Lignotrend-Vollholzplatten mit integrierten Akustiklamellen, z. T. extensive Dachbegrünung

Decke über EG in Stahlbeton und Dachterrasse mit Holzdeckung

Böden mit Eiche-Stäbchenparkett in Gruppenräumen und Verwaltung, Lino-Belag im Turnraum, Jura-Marmor im Eingangsbereich, Treppenhaus und Essensbereich

Fußbodenheizung in allen Bereichen und zusätzliche Heizkörper, Beheizung über Gastherme, Warmwasser über Solaranlage auf dem Dach

Alle Holztüren mit integriertem Fingerschutz und neu entwickeltem Band (Simonswerk)

Zusammen mit der ausführenden Schreinerei wurden die Türbänder erstmalig mit zusätzlichem Schallschutz versehen.

## Fotografie

Stefan Meyer, Berlin



Bauherr:



Evang.-Luth.  
Versöhnungskirche  
Nürnberg

Evang. Luth. Versöhnungskirche  
Holsteiner Straße 17  
90427 Nürnberg

Herr Pfarrer Otfried Haug  
Tel: 0911 315895

BRIGITTE SESSELMANN  
Stadtplanerin und Architektin BDA

Glockenhofstraße 28  
90478 Nürnberg

Fon 0911.536950  
Fax 0911.537326

info@sesselmann-architektin.de  
www.sesselmann-architektin.de

